

Sprach- und Kulturkontaktphänomene in der Romania

Phénomènes de contact linguistique et culturel dans la Romania

Festschrift für Ingrid Neumann-Holzschuh
zum 65. Geburtstag

Herausgegeben von

Edith Szlezák

und

Klara Stephanie Szlezák

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter

ESV.info/978-3-503-17178-1

Gedrucktes Werk: ISBN 978-3-503-17178-1

eBook: ISBN 978-3-503-17179-8

Alle Rechte vorbehalten

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2019

www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der Deutschen Nationalbibliothek und der Gesellschaft für das Buch bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO Norm 9706.

Druck und Bindung: Difo-Druck, Bamberg



Inhaltsverzeichnis

Tabula gratulatoria	7
<i>Beatrice Bagola</i> , Ingrid Neumann-Holzschuh – von der Kollegin zur Freundin	9
<i>Edith Szlezák und Klara Stephanie Szlezák</i> , Vorwort	13
1. Historische und sprachgeschichtliche Betrachtungen	
<i>Annegret Bollée</i> , Von Freibeutern, Boukanieren und ihrem Beitrag zur Lexikographie	19
<i>Ulrike Scholz</i> , Das Kreuz mit der Feige – Zur Etymologie von frankokreolisch <i>fig</i> ‚Banane‘	37
<i>Thomas A. Klingler</i> , La variation ethnolinguistique en créole louisianais au cours du XXe siècle	53
<i>Gerhard Ernst</i> , <i>Il ne scavoit ne flament ne wallons</i>	69
<i>Maria Selig</i> , Digitale lateinische Korpora und lateinisch-romanische Sprachwandelprozesse	79
<i>Wolfgang Dahmen</i> , Sprach- und Kulturkontakte im Zeichen des Ersten Weltkrieges: Rumänien zwischen Germano- und Romanophilie am Beginn des 20. Jahrhunderts	91
2. Phonetische, lexikalische und morphosyntaktische Betrachtungen	
<i>Annette Boudreau</i> , Cachez cet accent que je ne saurais entendre !	111
<i>Anika Falkert</i> , La variation phonétique du français parlé en Amérique du Nord : quel rapport entre recherche et approches didactiques?	127
<i>Julia Mitko</i> , Un autre regard sur <i>de</i> « inverseur » : la construction <i>avoir qqch. de fait</i> dans les parlers d’Acadie, de Terre-Neuve et de Louisiane	147
<i>Elmar Schafroth</i> , Varietätenlinguistik und Phraseologie am Beispiel des <i>français québécois</i>	163

<i>Kevin J. Rottet</i> , L’anglicisme lexical dans la lexicographie du français louisianais	185
<i>Jürgen Lang</i> , La expresión de la anterioridad en wolof y en el criollo caboverdiano. ¿Qué nos enseña sobre el papel de las lenguas de partida de los criollizadores en la criollización?	205
<i>André Thibault</i> , Les quantifiants dans les créoles des Petites Antilles et d’Haïti : origines et grammaticalisation	219
<i>Evelyn Wiesinger</i> , Le créole guyanais en contact avec le français et le créole antillais	239
<i>Mario Soto Rodríguez/Stefan Pfänder</i> , Andinos en Italia: contactos culturales – contactos lingüísticos. Sobre los primeros avances del proyecto Italiandino	255

3. Pragmatische und soziolinguistische Betrachtungen

<i>Jürgen Erfurt</i> , Frankophone Minderheiten in Kanada. Was verändert sich, wenn wir uns auf die Restrukturierung sprachlicher Repertoires einlassen?	273
<i>Martina Drescher</i> , <i>S’il vous plaît pardon patriarche</i> . Pragmatème ou marqueur de discours ? Quelques emplois de <i>pardon</i> dans les français africains	297
<i>Gerald Bernhard</i> , Sprecherbiografische Einblicke in zwei unterschiedliche Mehrsprachigkeitssituationen im Aostatal	327

4. Betrachtungen zu Literatur und Medien

<i>Franz Lebsanft</i> , Englisch-spanischer Sprachkontakt in <i>El País</i>	339
<i>H.-J. Lüsebrink</i> , Migrations francophones et dialogue interculturel	355
<i>Emmanuel Faure</i> , <i>Se non è vero, è ben trovato</i> . Le multilinguisme dans la bande dessinée francophone	371

Tabula gratulatoria

Beatrice Bagola (Trier)
Gerald Bernhard (Bochum)
Annegret Bollée (Bamberg)
Annette Boudreau (Moncton)
Wolfgang Dahmen (Jena)
Bernhard Dotzler (Regensburg)
Martina Drescher (Bayreuth)
Hartmut Duppel (Regensburg)
Jürgen Erfurt (Frankfurt a.M.)
Gerhard Ernst (Regensburg)
Anika Falkert (Avignon)
Emmanuel Faure (Berlin)
Ralf Junkerjürgen (Regensburg)
Thomas A. Klingler (Tulane)
Wolfgang Klooß (Trier)
Walter Koschmal (Regensburg)
Jürgen Lang (Erlangen)
Franz Lebsanft (Bonn)
Hans-Jürgen Lüsebrink (Saarbrücken)
Bernhard Metz (Freiburg)
Julia Mitko (Regensburg)
Stefan Pfänder (Freiburg)
Hubert Pöppel (Regensburg)

Tabula gratulatoria

Kevin J. Rottet (Bloomington)

Elmar Schafroth (Düsseldorf)

Edgar Schneider (Regensburg)

Maria Selig (Regensburg)

Sieglinde Sporrer (Regensburg)

Edith Szlezák (Regensburg)

Klara Stephanie Szlezák (Passau)

André Thibault (Paris, Sorbonne IV)

Maria Thurmair (Regensburg)

Christoph Vatter (Saarbrücken)

Evelyn Wiesinger (Regensburg)

Christian Wolff (Regensburg)

Beatrice Bagola

Ingrid Neumann-Holzschuh – von der Kollegin zur Freundin

Seit Jahren sind wir uns auf nationalen und internationalen wissenschaftlichen Veranstaltungen immer wieder begegnet und im Laufe der Zeit Freundinnen geworden.

Ingrid Neumann-Holzschuh (geb. 1953 in Osterode am Harz) studierte von 1972 bis 1978 Romanistik und Anglistik an den Universitäten Kiel, Tours und Köln, wo sie 1978 das Erste Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien ablegte. Die sie betreuende Professorin, Annegret Bollée, schlug ihr die Promotion vor, ein Angebot, das Ingrid Neumann-Holzschuh gerne annahm, zumal ihre „wissenschaftliche Neugierde und ihre Liebe zu den Sprachen“, wie sie es selbst einmal formulierte, dauerhaft geweckt war. Sie folgte daher 1980 ihrer Betreuerin nach Bamberg. Dort erhielt sie eine Stelle als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am DFG-Projekt „Etymologisches Wörterbuch des Frankokreolischen“. Drei Jahre später wurde Ingrid Neumann-Holzschuh mit einem kreolistischen Thema, „Le créole de Breaux Bridge, Louisiane: Etude morphosyntaxique – textes – vocabulaire“, an der Universität Bamberg promoviert. Ihre Dissertation wurde 1985 als 7. Band in der Reihe „Kreolische Bibliothek“ veröffentlicht.

Von 1984–1990 war sie als Akademische Rätin auf Zeit tätig. Die Habilitation in Romanischer Philologie mit dem Thema „Die Satzgliedanordnung im Spanischen: eine diachrone Analyse“ wurde durch ein Stipendium der DFG gefördert und erschien 1993 als Beiheft 284 zur *Zeitschrift für romanische Philologie*.

Nach der Vertretung einer C3-Professur (1993–1995) an der Katholischen Universität Eichstätt wurde Ingrid Neumann-Holzschuh 1995 auf eine Professur für Romanistische Sprachwissenschaft (Französisch und Spanisch) an die Universität Regensburg berufen. Neben Forschung und Lehre bekleidete sie verschiedene Ämter in der akademischen Selbstverwaltung als Frauenbeauftragte, Prodekanin und Dekanin ihrer Fakultät oder Prorektorin. Sie engagierte sich unter anderem im Senat und Hochschulrat der Universität, in der Leitung des Zentrums für Sprache und Kommunikation, als Vorsitzende des Stiftungsrates des Regensburger Osteuropa-Instituts oder als geschäftsführende Direktorin des Instituts für Romanistik.

Die Forschungsschwerpunkte Ingrid-Neumann Holzschuhs liegen auf den französischen Kreolsprachen, dem Französischen in Frankreich sowie der Frankophonie in Nordamerika. Ferner beschäftigt sie sich mit der internen und externen Geschichte des Spanischen sowie des Spanischen in den USA. Daraus resultierte u. a. die zusammen mit Annegret Bollée publizierte *Spanische Sprachgeschichte* (2003).

Im Mittelpunkt der Forschung zu den französischen Kreolsprachen steht das Französische in Louisiana und in der Acadie. Ein Forschungsprojekt zu einer vergleichenden Grammatik der beiden Varietäten ist inzwischen abgeschlossen. Die Ergebnisse wurden zusammen mit Julia Mitko unter dem Titel *Grammaire comparée des français d'Acadie et de Louisiane* publiziert (2018). Dabei wurde auf der Basis verschiedener, zum Teil selbst erhobener Korpora aus den einzelnen Regionen eine umfangreiche Datenbank erstellt, die zum einen vergleichende sprachliche Daten zu allen relevanten Bereichen der Grammatik, zum anderen aber auch sprachhistorische und dialektologische Informationen enthält. Mit der Datenbank steht nicht nur erstmals ein umfangreiches Instrumentarium zur grammatischen Beschreibung ausgewählter Varietäten der nordamerikanischen Frankophonie zur Verfügung, sondern die Daten eröffnen tiefere Einblicke in das Verhältnis der Varietäten zueinander.¹

Regelmäßig treffen wir uns seit Jahren im In- und Ausland bei unterschiedlichen Veranstaltungen wie beispielsweise auf den Jahrestagungen der *Gesellschaft für Kanada-Studien*. Ingrid Neumann-Holzschuh war dort von 2005 bis 2011 Geschäftsführende Herausgeberin der *Zeitschrift der Gesellschaft für Kanadastudien*. Seit 2007 ist sie auch Mitglied des Kuratoriums der Stiftung für Kanadastudien.

Die internationalen Kolloquien zum Thema *Français de France – Français du Canada* finden im Turnus von drei bis vier Jahren in Deutschland, Kanada und Frankreich statt. Mehrere davon wurden in Trier veranstaltet, so auch das bisher letzte, welches in enger Zusammenarbeit mit der Universität Regensburg, d. h. von uns beiden, organisiert wurde. Vor dem Hintergrund der vielschichtigen Verflechtungen zwischen den einzelnen Regionen der nordamerikanischen Frankophonie war das Ziel des Kolloquiums, durch die interamerikanische Perspektive einen Beitrag zur „vision plurielle“ des frankophonen Amerika zu leisten. Neben der traditionellen Ausrichtung des Kolloquium *Français de France – Français du Canada* wurde deshalb das Spektrum dieses Mal durch *L'Acadie et l'ouest* sowie *La Louisiane* erweitert. Die Akten des Kolloquiums wurden in der Reihe „Canadiana“ (Band 17) unter dem Titel *L'Amérique francophone – Carrefour*

¹ <http://www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/romanistik/sprachwissenschaft/gracofal/index.html>; 28.03.2018.

culturel et linguistique: Actes du 10^{ème} Colloque international « Français du Canada – Français de France » 2016 publiziert.

Durch die zahlreichen Treffen auf wissenschaftlichen Veranstaltungen im In- und Ausland und insbesondere auch durch unser gemeinsames Kolloquium wurde aus der Kollegin eine Freundin. Gerne denke ich an die Gespräche zurück, denen sich oft Kolleginnen und Kollegen in Deutschland, Frankreich oder Kanada anschlossen. Ich freue mich schon heute auf weitere interessante Diskussionen und Unternehmungen, seien sie wissenschaftlicher oder privater Natur.

Edith Szlezák und Klara Stephanie Szlezák

Vorwort

Es ist beileibe keine Selbstverständlichkeit, sondern vielmehr die Ausnahme, dass in der akademischen Welt wissenschaftlich hoher Anspruch an sich selbst und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Hand in Hand geht mit Menschlichkeit. Als ehemalige Studentinnen und langjährige Mitarbeiterinnen Ingrid Neumann-Holzschuhs – als Hilfskraft, Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin bei einem DFG-Projekt im einen Fall und als Hilfskraft und Mitarbeiterin bei der *Zeitschrift für Kanada-Studien* im anderen – können wir ohne Zögern unterschreiben: Bei Ingrid Neumann-Holzschuh ist dies der Fall. So paart sich also fachliche Wertschätzung mit persönlicher Verbundenheit, und Welch fruchtbareren Boden kann es geben, um anlässlich ihres 65. Geburtstags eine Festschrift ihr zu Ehren herauszugeben. Daher soll die vorliegende Schrift auch beiden Pfeilern Rechnung tragen und dem Wunsch nach einer Geste der Wertschätzung für die Wissenschaftlerin und für die Person nachkommen. Die Beiträgerinnen und Beiträger zu diesem Band können auf viele Jahre des wissenschaftlichen Austausches und der ersprießlichen Zusammenarbeit sowie der guten Bekanntheit und Freundschaft mit Ingrid Neumann-Holzschuh zurückblicken und haben ihrer Schätzung für sie in einer breit gefächerten Auswahl an Aufsätzen Ausdruck verliehen.

Die hier versammelten Beiträge spiegeln die Vielfalt von Ingrid Neumann-Holzschuhs Arbeitsfeldern und Forschungsinteressen wider und decken diverse Gebiete ab, von der Französisistik bis hin zur Hispanistik, von der Kanadistik bis hin zur Kreolistik, von der Diachronie zur Synchronie, von der Sprachgeschichte bis hin zu Lexik und Morphosyntax. In der Tat erstreckt sich Ingrid Neumann-Holzschuhs wissenschaftliche Laufbahn nicht nur über mehrere Jahrzehnte – welche zum 65. Geburtstag nicht zuletzt den unmittelbaren, formalen Anlass für diesen Band geben –, sondern überspannt auch die Ländergrenzen und Kontinente. Dies lässt sich nicht nur an den über die Jahre stets gewachsenen Vortrags- und Publikationslisten, sondern auch an ihrer internationalen Vernetzung ablesen.

Nur cursorisch kann an dieser Stelle ein Überblick über diese langjährige und facettenreiche Laufbahn gegeben werden. Der Promotion in der Romanischen Philologie an der Universität Bamberg mit der Arbeit *Le*

créole de Breaux Bridge, Louisiane : Etude morphosyntaxique – textes – vocabulaire folgte ebenda die Habilitation in der Romanischen Philologie mit einer diachronen Analyse zur Satzgliedanordnung im Spanischen, beides unter dem Mentorat von Annegret Bollée. Nach einer Vertretungsprofessur an der Universität Eichstätt folgte bereits 1995 der Wechsel auf die Professur an der Universität Regensburg, wo Ingrid Neumann-Holzschuh das Institut für Romanistik für viele weitere Jahre mitprägen und bereichern würde. Durch ihr Engagement u.a. als Frauenbeauftragte der Fakultät (1996–1998) sowie als stellvertretende Frauenbeauftragte der Universität (1998–2000), als Leiterin des Zentrums für Sprache und Kommunikation (2002–2005), als Mitglied des Senats und des Hochschulrats (2007–2009), in ihrer Funktion als Prorektorin der Universität (2009–2011) und nicht zuletzt als Leiterin des bayernweit einzigartigen Rumaenicums hat Ingrid Neumann-Holzschuh aktiv und auf verschiedenste Weise das universitäre Leben am Institut, an der Fakultät und an der Universität mitgestaltet. Als stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Hispanistenverbandes (1997–2001) und als stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Romanistenverbandes (2003–2005) sowie als langjähriges Mitglied des Kuratoriums der Stiftung für Kanadastudien (seit 2007) hat sie sich zudem über die Grenzen der Universität Regensburg hinaus verdient gemacht.

Die Vielseitigkeit von Ingrid Neumann-Holzshuhs wissenschaftlichem Wirken manifestiert sich in ihren zahlreichen Publikationen zu den franko-kanadischen Varietäten in Nordamerika, zu den französischen Kreolsprachen, zum Spanischen, insbesondere in den USA, mit Schwerpunkten auf Phänomenen des Sprachwandels und des Sprachkontakts. Es war nicht zuletzt die Menge an Anknüpfungspunkten, die sich daraus erschließt, die uns dazu bewegt haben, eine Aufsatzsammlung zusammenzustellen, die eben dieser Vielschichtigkeit gerecht wird. Die Diversität der oben genannten Forschungsschwerpunkte ließ sich am schlüssigsten unter das Thema „Sprach- und Kulturkontaktphänomene in der Romania“ fassen.

Dabei werden zunächst Brücken in die Vergangenheit geschlagen, die helfen, heutige sprachinterne sowie -externe Phänomene zu verstehen (Teil 1: *Historische und sprachgeschichtliche Betrachtungen*). Der von den Berichten des Karibikreisenden Exquemelin ausgehende Beitrag zur Frankokreolistik von Annegret Bollée (Bamberg) widmet sich der Lexikographie, ebenso wie der Beitrag von Ulrike Scholz (Bamberg), der im Detail die Etymologie sowie den Bedeutungswandel des Lexems *figue* in all seinen Facetten nachzuvollziehen versucht. Thomas A. Klingler (Tulane) analysiert phonetische, morphologische und lexikalische Variablen unter den Kreolen – Blancs und Noirs – in Louisiana. Mit Gerhard Ernst (Regensburg) kehren wir nach Europa zurück, zunächst zu Phänomenen des französisch-flämischen Sprachkontakts auf Basis der Chronik eines Handwerkers

aus dem Lille des 17. Jhs. Maria Selig (Regensburg) stellt *CoLaMer* vor, ein digitales Korpus der merowingischen Latinität, mit Hilfe dessen sich Sprachwandelprozesse belegen und analysieren lassen. Wolfgang Dahmen (Jena) schließlich widmet sich den Konsequenzen, die der Eintritt Rumäniens in den Ersten Weltkrieg für die Rolle des Deutschen und Französischen im Land hatte.

In Teil 2 (*Phonetische, lexikalische und morphosyntaktische Betrachtungen*) beschäftigen sich zunächst fünf Beiträge mit den Spezifika der frankokanadischen Varietäten in Kanada und den USA. Annette Boudreau (Moncton) beschreibt die Implikationen, die die immer noch präsende Ideologie einer einzigen „richtigen“ Aussprachnorm auf die Varietäten des Französischen in Kanada hat. Anika Falkert (Avignon) untersucht die Auswirkungen von Aussprachvarianten auf den Spracherwerb für Französisch als Fremdsprache. Grammatikalisierungsphänomene im Vergleich zwischen den Varietäten des kanadischen Französisch in Nordamerika sind Thema des Aufsatzes von Julia Mitko (Regensburg). Elmar Schafroth (Düsseldorf) zeigt am Beispiel des Quebecer Französisch, dass Redewendungen hohes Identifikationspotential in Bezug auf Varietäten darstellen und daher ein zu Unrecht vernachlässigter Aspekt der Varietätenlinguistik sind. Auch Kevin J. Rottets (Bloomington) Beitrag beschäftigt sich mit Lexik, und zwar anhand der Untersuchung von verschiedenartig integrierten Entlehnungen aus dem Englischen in das Französisch Louisianas und ihrer lexikographischen Repräsentation. Es folgen drei Aufsätze zu Kreolsprachen, zunächst der von Jürgen Lang (Erlangen) über den Einfluss des Wolof auf das Kreol der Kapverden Insel Santiago. André Thibault (Paris) analysiert die Facetten des Ursprungs und der Grammatikalisierung von quantifizierenden Ausdrücken auf Haiti und im Antillenkreolischen. Die grammatikalischen Auswirkungen des Sprachkontakts zwischen Französisch und Kreol in Guyana sind Thema des Beitrags von Evelyn Wiesinger (Regensburg). Abgeschlossen wird dieser Teil durch einen Beitrag zum Spanischen: Mario Soto Rodríguez und Stefan Pfänder (Freiburg) stellen das Projekt *Italiandino* vor, das Sprachkontakthänomene zwischen dem Spanischen und Italienischen innerhalb spanischsprachiger Immigrantengruppen aus den Anden in Italien untersucht.

Teil 3 dieses Bandes ist pragmatischen und soziolinguistischen Betrachtungen gewidmet. Jürgen Erfurt (Frankfurt a. M.) interessieren die Situation von sprachlichen Minderheiten und, anhand des Beispiels von Frankophonen im anglophonen dominierten Vancouver, die Möglichkeiten, die eine einsprachige Schule eben solchen bieten kann. Martina Drescher (Bayreuth) stellt ausgehend von einer Analyse des Markers *pardon* die These der Entwicklung endogener Normen innerhalb der Varietäten des Französischen in Afrika auf. Um die sprachlich komplexen und teils regio-

nal stark divergierenden Sprachkontaktsituationen des Aostatalts geht es in dem Beitrag von Gerald Bernhard (Bochum).

Den Abschluss stellt Teil 4 mit seinen Beiträgen zu Sprachkontakt in Literatur und Medien dar. Franz Lebsanft (Bonn) stößt mit einer Untersuchung des Umgangs mit Anglizismen in der größten spanischen Tageszeitung *El País* die Diskussion um die Wirksamkeit von sprachpuristischen Vorgaben in Spanien an. Hans-Jürgen Lüsebrinks (Saarbrücken) Beitrag geht der Frage nach den Möglichkeiten und den Grenzen von interkulturellem Dialog in der kanadischen Gesellschaft anhand von ausgewählten Beispielen aus Literatur und Film nach. Mit Emmanuel Faures (Berlin) Aufsatz schließt der Band in einer detaillierten Analyse der Implikationen von Mehrsprachigkeit in ausgewählten BDs, u.a. der Reihen *Lucky Luke* und *Astérix*.

Anlässlich Ingrid Neumann-Holzschuhs 65. Geburtstags haben sich also Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunde, ehemalige Studierende und Mitarbeitende zusammengefunden, um die Kerngebiete ihrer Forschung aufzugreifen und ihnen mit ihren Beiträgen Rechnung zu tragen, in der Hoffnung, dass dieser Sammelband ihr viel Freude bereiten möge.